

DUMONT

DIREKT

Alles
voll öko!

Cuba

Himmliches Tal,
teuflische Versuchung

VON DÄMONEN UND
URZEITVIECHERN

ARISTOKRATISCHE
SOMMERFRISCHEN

HASTA SIEMPRE,
COMANDANTE

Zuckrige
Pracht

Rausch kommt vor dem Fall

WELCOME
TO THE
JUNGLE

MIT
GROSSEM
FALTPLAN



Cuba



Dirk Krüger

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Cuba

S. 6

Cuba in Zahlen

S. 8

So schmeckt Cuba

S. 10

Ihr Cuba-Kompass
15 Wege zum direkten
Eintauchen in die Region
S. 12

Havanna

S. 15

Havanna S. 16

1 Mitten ins koloniale Herz –
Plaza de Armas
S. 22

2 Lang lebe die Revolution –
Museo de la Revolución
S. 26

3 Auf dem Totenacker –
Cementerio Colón
S. 34

Westcuba

S. 37



Sierra del Rosario S. 38

Pinar del Río S. 38

Viñales-Tal S. 39

4 Kunst trifft Natur –
Las Terrazas
S. 40

5 Wandern im Wunderland –
Valle de Viñales
S. 42

María La Gorda & Umgebung S. 46

Matanzas S. 46

Varadero S. 48

6 Ab in die Unterwelt –
die Cuevas de Bellamar
S. 50

Ciénaga de Zapata S. 53

Zentralcuba

S. 55



Cienfuegos S. 56

7 Zuckrige Hinterlassenschaften –
Prado von Cienfuegos
S. 58

Santa Clara S. 61

8 ›Guerillero Heróico‹ –
**Che-Guevara-Stadt
Santa Clara**
S. 62

Remedios S. 65
Trinidad S. 66

9 Wie aus dem Bilderbuch –
Trinidads Plaza Mayor
S. 68

10 Eine Überdosis Zucker –
Valle de los Ingenios
S. 72

11 Grüner wird's nimmer –
Topes de Collantes
S. 74

Sancti Spiritus S. 76
Cayo Coco & Cayo Guillermo S. 77
Camagüey S. 78

Ostcuba

S. 85



Holguín S. 86
Gibara S. 87
Guardalavaca S. 88
Bayamo S. 89

12 Ein fremder Kosmos – **Aldea Taíno und Chorro de Maíta**
S. 90

Santiago de Cuba S. 93

13 Wo selbst die Götter tanzen – **Santiago de Cuba**
S. 96

Baracoa S. 101

14 Immer höher, hoch hinauf –
rund um die Gran Piedra
S. 102

15 Ab ins Raritätenkabinett –
Humboldt-Nationalpark
S. 106

Hin & weg
S. 108

O-Ton Cuba
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis/Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120



Das Beste zu Beginn



Cuba auf die Schnelle?

In knapp zwei Wochen könnte es von Havanna über Las Terrazas nach Viñales gehen (dort ggf. Tagesausflüge zu den Stränden). Zum Abschluss locken Matanzas mit seiner reizvollen Umgebung oder die tollen Städte Cienfuegos und Trinidad.

Willkommen im Vehikel-Wunderland

Ganz vorne auf der Skurrilitäts-Skala finden sich eiförmige Cocotaxis. Die Langsamkeit lässt sich in unzähligen Pferdekutschen oder Fahrradtaxi wiederentdecken. Stilvoll erfahren Sie Cuba auf einer Tour im chromblitzenden Buick oder Chevy, authentischer und günstiger in den klapprigen Oldtimer-Sammeltaxis.



Hier spielt die Musik!

Aus unzähligen guten Clubs stechen das Kulturzentrum FAC und die bunte Rumbagasse Callejón de Hamel (beide Havanna), Santa Claras alternativer Club Mejunje, Trinidads Höhlendisco Ayala und Santiagos Casa de la Trova heraus. Auch in Cienfuegos und Holguín pulsiert das Nachtleben und auf Festivals geht fast rund um die Uhr die Post ab.

Kein Strand wie der andere

Strandurlaub nur All-inclusive? Das war einmal. In Resort-Hochburgen (Varadero, Santa Lucia, Guardalavaca) vermieten nun auch Pensionen – die Cayos im Norden ausgenommen (dorthin bieten Sammeltaxis Tagesausflüge). Beschaulicher geht's in Playas del Este, Playa Jibacoa und Playa Maguana zu. Und ist mal kein Meer in Sicht: gegen Gebühr stehen Nicht-Gästen viele Hotelpools offen.

Und doch, es ist wahr ...

Ein New Yorker Kongress, Mitte der 40er-Jahre: Ein Cubaner präsentiert sein Gemälde und erntet ungläubiges Kopfschütteln, als er meint, dies sei kein surrealistisches Werk, sondern eine reale, von ihm auf Leinwand gebannte Landschaft. Auch heute mag man beim Blick auf die zauberhafte Kegelkarst-Szenerie des Viñales-Tals seinen Augen kaum trauen!

Kreativ speisen und shoppen

Cubanische Küche ist fad? Überzeugen Sie sich in *paladares* vom Gegenteil. In diesen Privatrestaurants ist nicht nur die Küche kreativ, sondern oft auch die Deko. Kein Wunder, werkeln in Cuba doch erstaunlich viele Künstler – vor allem in Havanna, Las Terrazas, Trinidad, Camagüey, Santiago de Cuba und Baracoa findet jeder sein ganz individuelles Souvenir.



Was Cubaner bewegt

Die Odysseen des Alltags: Bürokratie, Stromausfälle, überfüllte Busse, der Mangel und das Schlange stehen, hohe Preise bei viel zu niedrigen Löhnen und und und. Trotz des guten Sozialsystems ist das nur mit einer Mischung aus Klagekultur und Zweckoptimismus, dichtem Beziehungsnetz und lässigem Zeitgefühl zu bewältigen. Und zum Glück steigt immer irgendwo ein rauschendes Fest ...

Ich schätze ...

... Aussichtspunkte wie die Bar La Torre in Havanna oder die Dachterrassen des Palacio del Valle in Cienfuegos und des Hotels Casa Granda in Santiago de Cuba. Auch das bunte Treiben auf den hübschen Zentralplätzen entschleunigt im Nu – wie das ganze Land mit seiner rekordverdächtigen Schaukelstuhl-Dichte.

›Uno dos tres‹ ...

Wow! Schon all den Hüften schwingenden Pirouettenkünstlern zuzusehen, ist ein Genuss. Nehmen Sie noch schnell einen kräftigen Schluck – und dann ab aufs Parkett des Rausches. Natürlich nicht, ohne sich vorher im Tanzkurs den grobmotorischen Holzfäller austreiben zu lassen ...



Am Reisen reizt mich das Andere, das Ungewöhnliche: Das finde ich im fremdartigen Viñales-Tal. Bei Begegnungen mit Menschen und ihren Geschichten. Oder beim Eintauchen in die allgegenwärtige Musik – obwohl mir ein ›cubanisches Hüftgelenk‹ fehlt.

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.



Mein Postfach bei DuMont:
krueger@dumontreise.de

Das ist Cuba

Cuba ist anders. Voller intensiver Impressionen. Neben Strandhungrigen fühlen sich hier in über 200 Naturreservaten auch Taucher, Radler und Wanderer wohl. Historische Zeugnisse warten auf Geschichtsinteressierte, und eine nicht nur musikalisch hoch entwickelte Kunstszene weiß aufzufallen. Und dann sind da noch die tollen Begegnungen mit den oft freundlichen, selbstbewussten und solidarischen Menschen. Entdecken Sie in dieser Vielfalt Ihr ganz persönliches Highlight!

Insel im Wandel?

2017 in Havanna: In kleinen WLAN-Zonen leuchten Smartphones, Jugendliche tragen modernen Lifestyle zur Schau. In Tanzschulen glühen die Sohlen, vor Privatrestaurants stehen Gäste Schlange, und Vermieter bauen Zimmer an, weil sie sich vor Anfragen kaum retten können. Wer kann, motzt seinen Oldtimer zum Touristentaxi auf. Es bewegt sich was in Cuba! Der Tourismusboom und die Annäherung an die USA brachten Devisen, aber auch neue Ungleichheiten. Und doch sind diese Modernisierungsschübe nur Inseln in einem Ozean geronnener Zeit. Nirgendwo stören Neonreklamen oder leblose futuristische Bürotürme den Blick. Vielmehr erinnern revolutionäre Botschaften daran, dass man sich in einer anderen Welt befindet. Ein pulsierendes Straßenleben und eine Flut an historischen Bauten, darunter spektakuläre Anti-Piraten-Festungen, betören in Havanna und Santiago de Cuba. Revolutionspilger zieht es in die Che-Guevara-Stadt Santa Clara. Elegant präsentiert sich Cienfuegos mit Cubas längster Allee, gesäumt von neoklassizistischen Prachtbauten. In Camagüey verstecken sich in Cubas größter Altstadt viele Zeugnisse der Kolonialzeit. Das Unesco-Welterbe und »Freiluftmuseum« Trinidad erinnert mit den prunkvollen Palästen der Zuckerbarone noch an die Ära des »Weißes Goldes«, ebenso wie das Tal der Zuckermühlen. Doch nirgendwo geht die Zeitreise weiter zurück als in Banes (bedeutendstes Museum präkolumbischer Artefakte) und Chorro de Maita (größter indianischer Friedhof der Karibik).

So lebt es sich cubanisch

»Dieses Land überrascht einen immer wieder. Es passieren sehr seltsame Dinge«, heißt es bei Romancier Miguel Barnet. Wie wahr! Wo sonst huldigen Ochsen gespanne und chinesische Drahtesel auf einer eigenen Autobahnspur der Langsamkeit? In welchem Land schnaufen so viele Ladas, Moskwitschs und US-Oldtimer über den Asphalt? Die besten Mechaniker der Welt halten sie am Laufen und flicken mangels Material auch mal einen Reifen mit Kondomen. Improvisationstalent ist immer und überall gefragt und auch vorhanden. So bei dem gut vernetzten *compañero*, der auf dem Schwarzmarkt Sachen auftreibt, die es eigentlich gar nicht gibt. Dem Pizzabäcker auf dem Dach, der die lecker belegten Scheiben per Seil im Eimer herunterlässt. Oder der Familie, die ihr gemästetes Schwein stolz Gassi führt. Zeit für ein Päuschen ist immer: Schnell wandert ein Tisch mit Dominosteinen auf die Straße. In Schaukelstühlen wippend, hält man ein Schwätzchen oder schmachtet mit bei der *novela*. Denn ein Leben ohne intensive Gefühle und viele Freunde ist undenkbar.



Cubas Straßen sind voller interessanter, lebendiger und ungewöhnlicher Motive. Lassen Sie sich einfach mal treiben ...

Rum für die Ohren

Cuba ist vor allem Musik und Tanz – ein Lebenselixier für die Inselbewohner. Die in der Luft liegenden Rhythmen inspirier(t)en vor allem in Havanna und Santiago de Cuba viele Musiker, die Stile wie Rumba, Mambo, Cha-Cha-Cha, Salsa, Trova, Latin Jazz und Son erblühen ließen, ehe sie ihren Siegeszug in den Tanztempeln der Welt feierten. Der Ethnologe Fernando Ortiz schwärmte angesichts dieses tonalen Reichtums von »klingendem Rum, den man mit den Ohren trinkt«. Und die Künstler bringen immer neue Facetten hervor: Fusion-Bands kreieren aus traditionellen Elementen, Funk, Soul und Rap neue Sounds. Reggaeton-Combos versetzen mit treibenden Beats die Jugend in Ekstase. Und auch Viervierteltakte, von leiseren Nueva-Trova-Akkorden über Hits von den Beatles bis hin zu Metal-Riffs, erklingen immer häufiger.

Grüne Perlen im Hinterland

»Der Gebirgsbach lockt mich mehr als das Meer«, heißt es im weltbekanntesten Lied »Guantanamera«. Der Text stammt aus der Feder des fast ebenso berühmten Dichters José Martí. Wenn das keinen näheren Blick ins Hinterland der sandigen Traumflecken wert ist! Tatsächlich verbergen sich hier Schätze, darunter drei waldreiche Höhenzüge mit märchenhaften Wasserfällen und Naturpools. Die schönsten *cascadas* stürzen in der zentralen Sierra del Escambray rund um das Wanderzentrum Topes de Collantes und den Bergsee Lago Hanabanilla in die Tiefe. Im Westen locken das Viñales-Tal mit bizarren Kegelfelsen und das malerische Ökodorf Las Terrazas. Im Osten lädt die höchste Bergkette Sierra Maestra zu Trecks auf den Spuren der Guerilleros ein. Doch am urwüchsigsten zeigt sich Mutter Natur rund um Baracoa mit dem Humboldt-Nationalpark, auch »Galapagos der Karibik« genannt.

Cuba in Zahlen

1

einziges Land auf der Welt ist laut WWF nachhaltig: Cuba.

4,5

Stunden lang sprach Fidel Castro 1960 vor der UNO - ein Rekord.

20

Jahre nach John Lennons Tod erklärte Castro ihn zum Idol. Sechs Beatles-Clubs zollen den Pilzköpfen Respekt.

21

Jahre lebte Hemingway in Havanna, mit zwei Ehefrauen (nacheinander, nicht gleichzeitig), vier Hunden und 57 Katzen.

28

Prozent der weltweiten Palmenarten wachsen auf Cuba, darunter der Nationalbaum Königspalme.

90

Meter lang ist die längste Zigarre der Welt - zu bewundern in Havannas Festung La Cabaña.

99,8

Prozent der Cubaner können lesen und schreiben. Bei US-Bürgern sind es gerade mal 86 Prozent.

180

Kilometer sind es nach Florida, wo über eine Million Exilcubaner leben.

370

Vogelarten schwirren durch die Lüfte, darunter der Hummelkolibri, mit sieben Zentimetern der kleinste Vogel der Welt.

600
geplante Attentate
überlebte Fidel Castro.

1200

cubanische Zigarren ließ sich Kennedy noch besorgen, bevor er 1962 die Handelsblockade unterzeichnete.

1250

Kilometer lang ist die größte Karibikinsel, aber nur 30 bis 190 Kilometer breit.

1974

Meter ragt der Pico Turquino empor. Den Kaimangraben (über 7000 Meter tief) mitgezählt, toppt er sogar den Mount Everest.

23 000

Silbermünzen wurden für Camagüeys Reliquie, den Sarg Santo Sepulcro, eingeschmolzen.

50 000

cubanische Ärzte helfen in Entwicklungsländern rund um den Globus.

60 000

Oldtimer schnaufen noch durch Cubas Straßen.

11 400 000

Menschen leben in Cuba, davon fast jeder fünfte in Havanna.

117 000 000 000

US\$ an Zusatzkosten soll die Handelsblockade seit 1962 verursacht haben.



So schmeckt Cuba



Die cubanisch-kreolische Küche ist ein Produkt der ethnischen Vielfalt der Insel: Die Spanier hatten Bohnen, Tomaten, Zwiebeln, Knoblauch im Gepäck, afrikanische Sklaven steuerten Knollenfrüchte bei, chinesische Kulis Reis. All dies prägt die Küche bis heute, wurde aber lange nicht weiter verfeinert, denn im Sozialismus galt es primär, alle satt zu bekommen. Bei zu geringer Produktivität herrschte zudem ein chronischer Mangel an Zutaten. Erst private Bauernmärkte und Restaurants leiteten eine kleine kulinarische Revolution ein.

Das richtige Restaurant finden

Cubaner gehen gerne im großen Kreis essen, können sich aber oft nur die günstigen Lokale (Pesorestaurants, rund 1 CUC) leisten, wo Auswahl und Qualität sehr begrenzt sind. Touristen speisen meist in staatlichen oder privaten Devisenrestaurants (5 bis 15 CUC), wobei erstere zwar oft mit kolonialem Ambiente und Livemusik locken, mit ihrer Küche aber nur selten überzeugen. Doch keine Sorge: Die private Variante (*paladares*) sorgt für Cubas kulinarische Ehrenrettung und zaubert in zahlreichen Schlemmeroasen (reservieren) riesige und leckere Portionen auf die Teller. Einige tischen auch asiatische, italienische, spanische, französische oder mexikanische Küche auf.

Für zwischendurch

Authentischer geht's nicht! An Straßenständen gibt es sehr günstig Pizza und belegte Brötchen, *cajitas*



Lange wurden Vegetarier wie Wesen vom anderen Stern angeschaut. Freiwilliger Fleischverzicht? Für Cubaner, »Zwangsvegetarier« der krisengeschüttelten 1990er-Jahre, die damals witzelten, man lebe nicht im *socialismo*, sondern im *sojalismo*, kaum nachvollziehbar! Doch diese Zeiten sind vorbei. Cubaner frönen heute wieder und so oft es geht ihrem Schweine- und Hühnerfleisch; Touristen finden zumindest in Pensionen und *paladares* auch fleischlose Optionen.

(Pappschachteln mit Fleisch, Reis und Gemüse), *pan con lechón* (»Cubadöner« mit Schweinefleisch), *maní* (Erdnussriegel), *churros* (Schmalz-

REGIONALE LECKEREIEN

Im tiefen Osten, rund um Baracoa, verwöhnen Gerichte mit Kokosmilch (neben Fisch auch Blatt- und Knollengemüse, *calalú* genannt), *teti* (winzige Fische, meist von Juni bis Januar) und *cucurucho*, eine Masse aus Zucker, Kokosraspeln, Honig, Mandeln und Früchten, den Gaumen. In Zentral- und Ostcuba schmeckt *ajiaco*, ein deftiger Fleisch-Gemüse-Eintopf.

gebäck), *batidos* (Milchshakes), *guarapo* (Zuckerrohrsaft) und starken, süßen *café criollo*. Selbstversorger decken sich auf den weit verbreiteten Bauernmärkten preiswert mit Fleisch, Obst und Gemüse ein.

Cocktails und Co.

Schon Hemingway schwärmte von Cubas umfangreichen Cocktaillisten. In seinem Lieblingsdrink Daiquirí fließen Rum, Zucker, zerriebenes Eis und Limettensaft zur unwiderstehlichen Mischung zusammen. Seine

zweite Leidenschaft, der Mojito (Rum, Mineralwasser, Zucker, Limonensaft, Eiswürfel und Minze), geht auf Sklaven zurück, die Schnaps mit Minze mischten. Den Cuba libre erfanden US-Soldaten, als sie in Cubas zweitem Unabhängigkeitskrieg ihre schwarze Brause mit Rum mischten. Probieren Sie diese drei Klassiker und noch viele weitere! Auch gute Biersorten (Cristal und Bucanero) fließen fast überall in Strömen, und bessere Hotels und Restaurants haben Importweine auf der Karte stehen.

KREOLISCHE KLASSIKER

Fleischige Leibspeisen

Lechón asado (Spanferkel am Spieß), *pollo asado/pollo frito* (gebratenes Huhn), *lomo* (Kasseler) und *bistec uruguayano* (mit Käse und Schinken gefülltes Schweinesteak) sind bei Einheimischen die Renner. Etwas seltener findet man *ropa vieja* (Rindergeschnetzeltes), *picadillo* (Rinderhack) und *chilindrón de cordero* (Lammragout).

Köstliches aus dem Meer

Am häufigsten – und oft fangfrisch – landen *filete de pargo* (Seebarschfilet), *camarones* (Krabben)

und *langosta* (Languste) auf dem Tisch.

Rustikale Beilagen

Sie machen eine Mahlzeit in Cuba erst komplett: *arroz con grí* (Reis mit Bohnen), *moros y cristianos* (Reis mit schwarzer Bohnensuppe), *yuca* (Maniok), *plátanos* (Kochbananen), *boniatos* (Süßkartoffeln) oder *tostones* (frittierte Bananenscheiben).

Süßes Finale

Meist runden *flan* (Karamellpudding), Eis oder Marmelade mit Käse ein Mahl ab.

